

3. 259. (6)



Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,



welches neuester Zeit vom löbl. Wiener Central-Thierschutz-Vereine, mit Zuschrift vom 10. October 1857, Zahl 1821, durch die Ertheilung der Medaille ausgezeichnet wurde, hat nach der erprobten Beurtheilung von Fachmännern und nach den vom landwirthschaftlichen Publikum gemachten mehrjährigen Erfahrungen sich stets bewährt.

Beim Pferde, bei gutartiger und bedenklicher Drüse, beim Strengel, bei der Kehle und beim fliegenden Wurm.
Beim Hornviehe, bei krankhaft veränderter Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch seine Anwendung verbessert wird; ferner beim Beginne des Blutmelkens, bei der Egelkrankheit, beim Windbauche, so wie dessen Anwendung bei Kühen während des Kälbens sehr nützlich erscheint, und schwache Kälber durch dessen Gebrauch auch zusehends gedeihen.
Beim Schafe zur Hebung der Leber-Egel, der Fäule, ebenso wie bei allen Leiden des Unterleib-Systemes, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Ein Packet à $\frac{2}{3}$ Pf. 24 Kr., und zu $1\frac{1}{2}$ Pf. 48 Kr. C.M.

Huf- und Klauen-Heilpulver **Bewährtes Schweinepulver.** **Bewährtes Ruhrmittel** für Pferde, Hornvieh und Schafe, für Schafe,

von **Dr. Gustav Swoboda**, emeritirter k. k. Professor der Thierheilkunde. Preis einer Flasche 40 Kr.

von **Dr. Gustav Swoboda**, emeritirter k. k. Professor der Thierheilkunde, gegen den **laufenden Brand** und andere häufig vorkommende Krankheitsformen der Schweine. Das kleine Packet 36 Kr. — Das große 1 fl. 12 Kr.

von **Dr. Gustav Swoboda**, em. k. k. Professor der Thierheilkunde. Das kleine Packet 20 Kr., das große 40 Kr.

Echt zu beziehen in Laibach bei **A. Krisper**; Cilli bei **O. Krisper**; Friesach bei **W. Eichler**; Krainburg bei **Schaunig**, Apoth., und **F. Krisper**; Neumarkt bei **Just. Reitharek**; Neustadt **Martin Marin**; St. Andrae bei **St. Storf**; Völkermarkt bei **F. Huth**; Unterdrauburg bei **A. Domanig's Witwe** und in Wolfsberg bei **W. Pirker**.

Warnung: Die Beliebtheit des „Korneuburger Vieh-Nähr- und Heilpulvers“ hat Nachahmungen hervorgerufen und suchen sich sogar unter gleichem Namen **Fälschate im Handel einzuschleichen**. Wir fühlen uns bestimmt, vor solchen Fälschaten zu warnen, da selbe mit unserm Erzeugnisse nichts gemein haben, und die Herren Oekonomen zu ersuchen, beim Ankaufe auf das **Siegel** und die **Vignette**, welche beide die Firma der **Kreisapotheke zu Korneuburg** enthalten, genau Acht zu geben.

3. 20. (11)



Seidlitz-Pulver

(in versiegelten Originalschachteln sammt Gebrauchs-Anweisung à 1 fl. 12 Kr. C. M.).

DORSCH-LEBERTHRAN-OEL

von **Lobry & Porton** zu Utrecht in Niederland (in Originalbouteillen sammt Gebrauchs-Anweisung à 2 fl. und 1 fl. C.M.).

Moll's Seidlitz-Pulver sind nach Ausspruch der ersten ärztlichen Auktoritäten ein erprobtes Heilmittel bei den meisten **Magen- und Unterleibsbeschwerden, Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Sodbrennen, Magenkrampf**, den verschiedenartigsten weiblichen Krankheiten etc.

Jede Schachtel, so wie jede Gebrauchs-Anweisung ist, zum Unterschiede der vielfältigen Surrogate, mit Siegel und Namensunterschrift von **M. Moll** versehen, worauf beim Kauf genau Rücksicht zu nehmen.

Das echte **Dorsch-Leberthran-Oel** wird mit bestem Erfolg angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rhachitis**. Es heilt die veraltetsten **Sicht- und rheumatischen Leiden**, so wie chronische **Hautausschläge**.

In Laibach befindet sich die Haupt-Niederlage obiger Heilmittel einzig und allein in der Apotheke „zum goldenen Hirsch“ der Frau **Elise Mayer**.

3. 412. (3)

Anzeige über Sparherde- und Ofenherstellung.

Der ergebenst Unterzeichnete zeigt einem verehrten Publikum hiemit unterthänigst an, daß er sich in der Lage befindet, alle Gattungen gemauerte Sparherde, eiserne Brat- oder Back-Röhren, viereckige Ziegel-Backöfen, neuartige amerikanische Zirkulations-Heizöfen, detto Rauchfänge und alle Arten Kessel auf eine ganz eigene neue und sehr ökonomische Methode, mit ganz außergewöhnlichem Vortheil einzumauern und zum allföhligen Gebrauche herzustellen. Besondere Erwähnung verdient diese Methode schon deshalb, daß bei derselben das unangenehme Rauchen bei allen Witterungsverhältnissen gänzlich beseitigt wird und sowohl die Küche als andere heizbare Lokale von jedem Dunst oder Feuchtigkeit befreit bleiben, während man zugleich den Vortheil genießt, solche Sparherde in Zimmern oder geschlossenen Räumen anzubringen und sowohl diese als auch die anstoßenden Gemäcker mit einem geringen Holzquantum zu heizen, zugleich auch durch die Ableitung des Rauches nach dem Dachboden eine Räucherungskammer angebracht werden könne. Für die Sicherheit, Güte und Dauerhaftigkeit bürgt der ergebenst Gefertigte und bittet, bei beabsichtigten derlei Arbeiten sich früher gefälligst mit ihm verständigen zu wollen, damit die dazu gehörigen eisernen Gegenstände rechtzeitig und billig bestellt werden können.

Auswärtige Aufträge werden mittelst frank. Briefen erbeten, oder durch persönliche Verwendung an

Anton Stepanzig, Sparherde-Verfertiger.

Bei Herrn **Franz Faleschini**, Bau- und Maurermeister, Nr. 23 in der Gradischa, oder in **Paul Hermann's Kaffeehaus** zu erfragen.

3. 313. (2)

Casino-Anzeige.

Den verehrten Mitgliedern des Casino-Vereines wird bekannt gegeben, daß in der Fastenzeit l. J. zwei

Abendunterhaltungen, und zwar am 10. und 24. März l. J., jedesmal um 8 Uhr Abends beginnend, werden abgehalten werden.

Laibach am 18. Februar 1858.

Von der Direktion des Casino-Vereines.

3. 474. (1)

In dem Hause Nr. 4 in der Polana-Vorstadt, vis-à-vis dem Sparkassa-Gebäude, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, für die kommende Georgizeit zu vergeben.

Das Nähere ist in der Handlung zu erfragen.

3. 475. (1)

Zu einem sehr einträglichen neuen Geschäft in Laibach wird ein Compagnon, der in dasselbe wenigstens 4000 fl. erlegen kann, für die er versichert bleibt, und dessen persönliche Mitwirkung wenig in Anspruch genommen wird, gesucht.

Die sehr günstigen Bedingungen erfährt man auf frankirte Briefe unter den Buchstaben **P. H. J.**, poste restante Laibach.

3. 419. (3)

Lager-Bier

vom „grünen Berge“ wird vom 13. d. M. an im Gasthause zum „Bienenstöckl“ à 12 Kr. pr. Maß ausgeschenkt.



ZUR AUFKLÄRUNG FÜR SEIFEN-CONSUMENTEN.

Seit längerer Zeit befassen sich mehrere Seifenerzeuger mit der Anfertigung verschiedener Surrogat-Seifensorten, welche sie unter mehrerlei Namen verkaufen, als: Apello, Apoll, Apollo, Apolloi, Elain etc. etc. in viele Classen und Nummern theilen (nämlich Classe oder Nr. 1, 2, 3, 4, u. s. w., wodurch die immer schlechtere Qualität nach Nummern bezeichnet ist), und auf Grund des billigen Preises, wie diese Ware gewöhnlich berechnet, überall als sehr „convenabel“ anempfehlen lassen.

Es muss natürlich Jedem unbenommen bleiben, seine Erzeugnisse anzupreisen; wenn aber Jemand, der ein Surrogat erzeugt, sich erlaubt, dieses Surrogat als echte Ware, und um das consumirende Publikum zu täuschen, mit den gleichen oder ähnlichen Namen des Erzeugnisses aus einer renommirten Fabrik in den Handel zu bringen, dann ist es Pflicht, derlei Betrügereien aufzudecken.

Wie sich alle unsere Circulare aussprechen, berechnen wir unsere Erzeugnisse allen unsern Freunden zu gleichen Preisen; nun erhalten wir aber von vielen Seiten die Versicherung, dass unsere Ware billiger durch Reisende angeboten wird, als wir solche directe berechnen.

Bei näherer Untersuchung haben wir uns die Ueberzeugung verschafft, dass man derlei Surrogat-Seifen unter obigen Namen, welche mit **gleichen Lettern (Buchstaben)** wie bei unserer Seife auf jedem Stück eingepresst sind, als unser Erzeugnis verkauft; wenn es also vorkommt, dass ein reisender Charlatan oder Verschleisser die sogenannte „Apello-, Apoll-, Apollo-, Apolloi- oder verschiedene Elain-Seifen“ als unser Produkt, nämlich: „**Apollo Seife**“ anbietet, so ist dieses offenbar ein Betrüger, da wir unsere, aus reinem Elain und ganz chemisch rein gesottene Seife, welche für Woll- und Seidenfärber, für alle Wäschereien, so wie für die Toilette gleich vorthellhaft ist, bloss unter dem renommirten Namen „**Apollo Seife**“ in den Handel bringen. —

Die Apello-Seife (seit kurzer Zeit von einem Hiesigen), die Apoll-Seife (wahrscheinlich von einem Brünner), die Apollo-Seife (wahrscheinlich von einem Prager), und die Apolloi-Seife (wahrscheinlich von einem Pester, sämmtlich aber uns unbekanntem Erzeugern fabricirt) sind gefüllte Seifen, unter welche Kategorie auch die meisten sogenannten Elain-Seifen gehören.

Zum Füllen der Seife wird grösstentheils Lauge, auch Pech, Speckstein (Federweiss), Lehmerde, ja selbst feingeriebener Sand verwendet, indem ein kleines Quantum Fett mit derlei werthlosen, sehr ins Gewicht fallenden Artikeln, im Verein mit Aetzlauge zusammengerührt wird, was nach wenigen Stunden dieses Seifen-Surrogat gibt.

Den Wiederkäufer wie den Consumenten trifft bei deren Anwendung immer, mitunter grosser Verlust; den Wiederkäufer dadurch, dass nach wenigen Wochen, als die Ware am Lager liegt, sich das Gewicht bedeutend vermindert, indem das Wasser der Lauge vertrocknet und die Stücke unförmlich, wie Schwamm zusammenschwinden, endlich aber, dass der Wiederkäufer zu verantworten hat, wenn das kaufende Publikum bei deren Verwendung, nicht wissend, dass es ein Surrogat ist, dem schädliche Stoffe beigemischt sind, sich grossen Schaden verursacht.

Bei Erzeugung von gefüllter Seife auf kaltem Wege wird gewöhnlich, um eine Auflösung des Fettes zu bewirken, ein grosser Ueberschuss von Aetzlauge verwendet, das überschüssige Natron wirkt nun auf alle animalischen und Baumwollstoffe sehr zerstörend, indem es derlei Stoffe zerfrisst, so wie sie beim Verbrauch der Toilette-Seife die Haut aufätzt und Krätzen verursacht. Beim Verbrauch zu technischen Zwecken, z. B. bei Färbereien etc., ist der Schaden oft sehr gross; denn abgesehen hiervon, dass eine mit Speckstein, Pech, Lehmerde und Sand gefüllte Seife durch diese Stoffe, welche keinen Werth haben, schwer ins Gewicht fallen, — liegt der grosse Nachtheil darin, dass diese unlöslichen Erdtheile zarte Farben zerstören, und indem sie sich mit der Farbe an den Stoff anhängen, dieser sehr oft ganz verdorben wird. Bei dem grossen Renommé, was unsere „Apollo-Seife“ im In- und Auslande in allen Zweigen technischer Verwendung besitzt, müssen wir uns daher gegenüber solcher Betrügereien verwahren, und erklären hiermit, wie in unseren früheren Circularen: dass wir bloss vollkommen neutrale und ganz chemisch rein gesottene Seife erzeugen, die wir unter dem Namen „Apollo-Seife“ verhältnissmässig der Qualität stets so billig berechnen, wie es keiner andern Fabrik leicht möglich wird; — wie wir auch noch weiter bemerken, dass sowohl bei unsern Apollo-Kerzen, als der Seife wir bloss eine Sorte, und zwar nur die ausgezeichnetste Prima-Qualität, und nie eine zweite schlechte Sorte erzeugen.

Zum Schlusse müssen wir noch auf eine uns neuester Zeit erst bekannt gewordene, besonders raffinierte Betrügerei aufmerksam machen.

Von unserm Seifen-Haupt-Depot in Pest erhielten wir die Anzeige, dass vielseitig unsere leeren Seifen-Kisten, auf welchen unsere Zeichen markirt sind, aufgekauft werden; bei näherer Untersuchung zeigte es sich, dass eigene Agenten des Lesens unkundige Fuhrleute, welche mit schriftlichen Ordres zum Ankauf unserer Apollo-Seifen nach Pest kommen, auflauern, und ihnen die vorgenannten Surrogat-Seifen in unsere Original-Kisten verpackt anstatt unserer Apollo-Seife übergeben.

Um derlei Betrüger der strafgerichtlichen Behörde anzeigen zu können, ersuchen wir unsere Geschäftsfreunde, vorkommendenfalls uns sogleich unter Beischluss der diessfalls erhaltenen Rechnung in Kenntniss zu setzen.

Wien, im Februar 1858.

Erste österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft.

Comptoir im Apollo-Saale,
Schottenfeld Nr. 343.

Die Direction.